L3 3. Lebenswerte Kommune für jung und alt

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 12.01.2019
Tagesordnungspunkt: 5.1. Leitantrag

Text

- 1 Bei der Kommunalwahl im Mai werden die Weichen für eine lebenswerte Kommune
2 gestellt. Wir als Grüne Jugend setzen uns für Kommunen ein, in denen junge
3 Menschen sich wohl fühlen und eine Zukunft haben.
4 Um nicht abgehängt zu werden ist es unerlässlich den Breitbandausbau in
5 Rheinland-Pfalz weiter voranzutreiben. Schnelles Internet gehört im 21.
6 Jahrhundert zur Grundversorgung wie Strom und Wasser.
- 7 Bezahlbare Mieten in den Städten sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen
8 eine Quote für Sozialwohnungen beim städtischen Wohnungsbau von 50% mit Mieten
9 unter 8€ pro qm. Außerdem brauchen wir mehr Studierendenwohnheime. In Städten
10 wie Koblenz und Landau leben weniger als 5% der Studierenden in Wohnheimen, das
11 ist zu wenig.
- 12 Aber Wohnraum muss nicht nur für jeden bezahlbar sein, er muss auch allen
13 Menschen, egal ob jung oder alt, ein gesundes Leben ermöglichen.
- 14 Der Wohnraum in den heutigen rheinland-pfälzischen Städten ist davon leider weit
15 entfernt. Die Grüne Jugend fordert, dass die übermäßige Feinstaubbelastung in
16 den Kommunen in Rheinland-Pfalz ein Ende hat und deshalb schnellstmöglich
17 effektive Maßnahmen zur Eindämmung der Stickoxid- und Feinstaubemissionen
18 umgesetzt werden. Ein erster Schritt ist die Umstellung des öffentlichen
19 Nahverkehrs und der gemeinde Fahrzeuge auf Elektro- und andere Antriebe .
- 20 Der Einsatz von krebserregendem Glyphosat und der Eintrag von Nitrat und
21 Mikroplastik ins Grund- und Oberflächenwasser sind drei weitere schwerwiegende
22 Gesundheitsgefahren für die Menschen in der Stadt und auf dem Land. Diesen muss
23 durch die Ausweitung und Förderung nachhaltiger Landwirtschaft sowie
24 Abfallvermeidungsstrategien begegnet werden. Ein Glyphosatverbot auf von
25 Kommunen verpachteten Äckern ist hierzu ein wichtiger Schritt.
- 26 Das aktive Fördern der Energieeffizienz von Kommunen macht sie fit für den
27 Klimawandel und kann auf Dauer viel Geld einsparen. Deshalb sollten Kommunen
28 Bürger unterstützen, die an ihren Häusern eine Energiesanierung vornehmen,
29 erneuerbare Energiekraftwerke installieren oder eine ökologische Heizung
30 einbauen. In den Kommunen Energieberater einzustellen, ist empfehlenswert. Auch
31 die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED mit geringer Lichtemission spart
32 Strom und trägt zum Artenschutz bei.
- 33 Die Förderung der Artenvielfalt in der Stadt und auf dem Land verbessert die
34 Lebensqualität am Wohnort, fördert die Gesundheit und unterstützt den Erhalt
35 einer intakten Natur - auch für unsere Lebensmittelerzeugung. Bei der Anlage von
36 Grünflächen, in der Landwirtschaft und bei der Flächenversiegelung fordern wir
37 als Grüne Jugend deshalb, dass stets auf Arterhaltung und
38 Biodiversitätsförderung geachtet wird. Das erfolgt durch geschickte Planung von
39 Grünflächen, z.B. auch die Anlage von Fassaden- und Dachbegrünung, eine
40 Ausweitung der zertifiziert biologischen Landwirtschaft und eine Orientierung

41 der verbleibenden konventionellen Landwirtschaft an ökologischen und
42 nachhaltigkeitsorientierten Richtlinien.

43 Beim Neubau von Wohn- und Gewerbegebieten ist eine platzsparende Bauweise
44 geboten, um nicht noch mehr wertvollen Boden unnötig zu versiegeln. Bereits
45 versiegelte, aber nicht mehr genutzte Flächen sollen favorisiert für den Neubau
46 von Gebäuden verwendet werden. Unnötige Asphaltflächen und Gebäude müssen
47 beseitigt werden. Ebenfalls lassen sich ungenutzte, kommunale Flächen am Weg-
48 oder Grundstücksrand als unberührte Blüh-Flächen für die Artenvielfalt nutzen.
49 Wir fordern darum das erfolgreiche Projekt der Eh-da-Flächen in den Kommunen
50 flächendeckend voranzutreiben.